

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 18. Februar 1989

Nr.35 (5 913)

Preis 3 Kopeken

Die Umgestaltung – für die Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse – für die Umgestaltung Treffen im ZK der KPdSU

Wie schon mitgeteilt wurde, fand am 14. Februar im Zentralkomitee der KPdSU ein Treffen mit Vertretern der Arbeiterklasse des Landes statt. Werkstätige vieler Zweige der Industrie, des Bau- und Transportwesens erörterten einen Komplex aktueller Fragen und Problemen der Umgestaltung, Reserven und Möglichkeiten der Erhöhung der Effektivität der schöpferischen Arbeit zur Erneuerung unserer Gesellschaft.

Revolutionäre Umgestaltungen im Namen der Verbesserung des Lebens des Volkes vollziehend, hört die KPdSU aufmerksam auf die Meinung der Massen, der Arbeiterklasse – derjenigen, die durch ihr Tun, konkretes Handeln und die soziale Aktivität das historische Programm der Erneuerung des Sozialismus unterstützen und verwirklichen.

In seiner Eröffnungsansprache sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. S. Gorbatschow unter anderem:

Ich begrüße Sie, Vertreter der Arbeiterklasse, herzlich im Namen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung. Sie sind aus den Unionsrepubliken, größeren Regionen und Industriezentren des Landes gekommen. Ich glaube, Sie können dem Zentralkomitee der Partei so manches berichten.

Heute, da die Umgestaltung ein großes Ausmaß angenommen, die Hauptbahn beschränkt und die ganze Gesellschaft uns alle – im Zentrum und an der Basis – berührt hat, stehen wir vor vielen neuen komplizierten Problemen. Sehen Sie mal, wie sich die demokratischen Prozesse entwickeln, welche Formen die Offenheit gewinnt, wie der Meinungsaustausch verläuft, wie sich das Wirtschaftsleben in Betrieben gestaltet, wie die Prozesse zu ihrer Entfaltung kommen: Die Wirtschaftsreform hat alle Betriebe erfaßt, die Suche geht weiter. Jeder Betrieb ist ein einmaliger, einzigartiger Organismus, und man muß die Arbeit kühn, verständlich, unter Berücksichtigung der realen Situation, der Schwierigkeiten und Möglichkeiten leisten. All das ist hier gerade einleuchtend.

Auch die politische Reform gelangt zur Entfaltung. Jetzt erleben wir ihre erste Etappe, zu der die Änderungen gehören, die in die Verfassung und in das neue Wahlgesetz eingebracht worden sind. Wieviel Neues gibt es! Das ist eine ganz neue Realität, die wir früher nicht gekannt haben. Wir gehen in die Sache auf den Grund, schätzen ab und beurteilen, ob auch alles gut geht und so geht, wie wir damit gerechnet haben. Man muß sich über alles klarwerden, denn es geht ja um das Schicksal des Landes. Für uns ist es wichtig, wer im Obersten Sowjet Fragen lösen und neue Gesetze verabschieden wird, die unser heutiges Leben widerspiegeln und Voraussetzungen schaffen sollen, damit der Umgestaltungsprozess an Kraft gewinnt.

Wir haben die Umgestaltung als die wichtigste Richtung unserer Arbeit, als einen revolutionären Übergang von dem jetzigen Stand der Gesellschaft zu einem Neuen geplant, wo der Mensch, seine Probleme und Sorgen, sein Leben in der Tat im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen würden. Daher auch die neue soziale Politik und die Schaffung einer solchen Atmosphäre, in der sich der Mensch wirklich sicher und frei fühlen kann.

Selbstverständlich lassen sich all diese Aufgaben nur durch den Menschen selbst, durch seine Einstellung lösen. Die Umgestaltung wird versanden, wenn der Mensch nicht zu ihrer wichtigen handelnden Person wird.

Deshalb sind die Wirtschaftsreform, die Unterstützung durch die Arbeitskollektive erforderlich, deshalb ist die politische Reform nötig, damit die Werkstätigen über die demokratischen Prozesse auf alle Ebenen der realen Macht gelangen.

Deshalb entwickeln wir Demokratisierung und Offenheit, um unsere Gesellschaft zu gesunden, sie humaner zu machen und uns von allen Überlagerungen zu befreien, die unser Leben früher erschwert haben. Es geht um einfache Dinge: um das Gewissen, um Anstand, Ehrlichkeit, Verantwortlichkeit, Kollegialität und Zuverlässigkeit gegenüber dem Menschen und um die Sorge für ihn. Das heißt, wir kehren zu den ursprünglichen Werten der Oktoberrevolution zurück, die sie vor über 70 Jahren vorgebracht hatte. Gerade darüber müssen wir heute sprechen. Wir im ZK der KPdSU haben eine solche Aussprache sehr nötig. Die früheren Erfahrungen haben uns vieles gelehrt.

Den Verlauf unserer Umgestaltung kann man kritisieren, sie hat schwache Seiten. Aber in der Hauptsache ist sie auf die Aufgaben und Ziele gerichtet, die wir alle brauchen. Sie wendet sich vollständig dem Menschen zu. Wir hätten die Politik nicht formulieren können, wenn es nicht regelmäßige Konsultationen und Gespräche mit den Werkstätigen gegeben hätte. Natürlich maßten wir der Meinung der Arbeiterklasse, der entscheidenden Kraft unserer Gesellschaft, der zahlenmäßig größten Klasse, von deren Position das Schicksal jeder beliebigen Politik abhängt, stets besondere Bedeutung bei.

Und die Tatsache, daß die Politik der Umgestaltung von der Arbeiterklasse, von allen Werkstätigen akzeptiert wurde, zeigt markant davon, daß wir auf dem richtigen Weg sind. Den Menschen muß die Wahrheit gesagt werden. Es tut ein offener ehrlicher Meinungsaustausch nicht über Probleme, die sich angehäuft haben, über die sich in der Gesellschaft vollziehenden Prozesse. Gerade dank dem heftigen Diskussions, dem Meinungsaustausch, die auch heute andauern, ist es uns gelungen, zu Schlußfolgerungen zu gelangen, die der Politik der Umgestaltung zugrunde gelegt worden sind.

Eine richtige Politik auszuarbeiten ist keine einfache Sache, und ich bin der Ansicht, daß es der Partei und der Gesellschaft gelungen ist, solche eine Politik zu formulieren. Das ist eine große Errungenschaft der ersten Umgestaltungsetappe. Doch jetzt steht eine weitere Aufgabe vor uns: Wir müssen diese Politik ins Leben umsetzen, und das wird uns gewaltige Anstrengungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich in den Arbeitskollektiven und in der Partei kosten.

Unsere Sorgen haben zugenommen. Wollen wir anders leben, wollen wir höhere Zielmarken erreichen, müssen wir auch unsere Standpunkte, Ansichten, unsere Einstellung zur Sache und unsere Arbeitsmethoden ändern. Wir müssen anders werden.

Wir haben die Konzeption eines neuen Lebens formuliert und müssen sie mit eigenen Händen Wirklichkeit werden lassen. Lehrbücher haben wir keine. Dafür aber die Ausgangsprinzipien: Wir sind für den Sozialismus, wir werden diese Ordnung festigen und entwickeln. Wir vertrauen für ihr. Das ist eine Ordnung der Werkstätigen und das bedeutet: Wir sind für das sozialistische Eigentum, dafür, daß auf dessen Grundlage das Potential der Wirtschaft und der Staat Ordnung zur Geltung gebracht wird. Wir sind dafür, daß sich die Macht real in den Händen der Werkstätigen befindet. Wir sind für eine umfassende Demokratie, Verantwortung und Disziplin. Das sind die wichtigsten Kriterien.

Es gibt auch Stimmen, die diese unsere Werte anzweifeln. Die Partei vertritt die feste Meinung, daß eine solche Haltung für uns unannehmbar ist. Wir wissen, daß die Arbeiterklasse uns dabei zuverlässig unterstützt. Der Sozialismus ist unsere Gesellschaftsordnung, und werden wir für sie eintreten. Das ist das Wichtigste, Genossen.

Unser Land ist riesengroß, hier sind zahlreiche Nationen und Völkernationen zu Hause, und das sollten wir bei der Lösung der Aufgaben der Umgestaltung stets im Auge behalten. Die Umgestaltung wird viele Fragen lösen helfen, darunter auch im Bereich der Beziehungen zwischen den Nationen, sie wird die Beziehungen zwischen den Völkern, Republiken und Menschen aller Nationalitäten harmonisieren helfen. Akzeptieren wir diese wichtigsten Ausgangsmomente, ist alles andere von zweitrangiger Bedeutung. Wir brauchen Zeit für entscheidende Umwandlungen, wir müssen Erfahrungen der Umgestaltung sammeln. Wahrscheinlich wird das nicht fehlerlos verlaufen. Wir haben Probleme, die wir aus der Vergangenheit geerbt haben, wir wissen auch um unsere heutigen Unterlassungen und Mängel. Auch darüber müssen wir sprechen, Genossen, heute, tagsüber das, was die Wichtigste. Wir haben doch die Vergangenheit neu bewertet, aus ihr Lehren gezogen und bauen unter Berücksichtigung all dessen unsere Gegenwartspolitik auf. Jetzt müssen wir diese Politik mit den geringsten Verlusten und mit dem größten Effekt ins Leben umsetzen. Wir müssen vorwärtsgehen und entschiedener den Kurs auf die Umgestaltung, auf die ökonomische und politische Reform betreiben, Ordnung im Lande schaffen und die Gesellschaft sanieren. Es wäre wünschenswert, daß Sie sich heute zu diesen Fragen äußern.

Unsere heutige Aufgabe ist, Ihre Meinungen zu hören. Ich fordere Sie zu einer Aussprache, zu einem Meinungsaustausch auf. Das Wort ergreift W. I. Naumow, Stahlschmelzer im Hüttenkombinat Magnitogorsk. Ich will es gleich ehrlich gestehen, erklärte er, daß die Umgestaltung bei uns im Magnitka nicht eben reibungslos verläuft. Eine der Hauptursachen dafür liegt, wie mir scheint, darin, daß wir es noch nicht vermocht haben, das Interesse der Arbeiter zu wecken, es ihnen nicht beigebracht haben, ihre Arbeit und die materiellen Werte zu sparen und zu berechnen. Bei uns gibt es gegenwärtig ein System der ökonomischen Schulung, doch häufig ist es vom konkreten Produktionsbereich losgelöst und zielt somit nicht auf die Steigerung seiner Effektivität. Hier steht uns unendlich viel Arbeit bevor. Ich kann nicht behaupten, daß meine Kameraden und ich in den jüngsten Umgestaltungsjahren das Gefühl gewonnen haben, Herren der Produktion geworden zu sein, obwohl die Sache, objektiv gesehen, natürlich vorangereicht ist: Die Arbeiter interessieren sich heute dafür, wie hoch die Gewinnabführungen sind, die der Betrieb erhält, und wofür sie verausgabt werden.

Die Gewinnabführungen unseres Kombinats, sagte der Stahlschmelzer, sind für die technische Umrüstung und die Lösung aktueller sozialer Fragen kaum ausreichend. Das geschieht deshalb, weil die Gleichmacherer wieder Oberhand gewonnen hat. Nehmen wir zum Beispiel das moderne Werk Lipzki und das Magnitka, das nun 59 Jahre alt geworden ist. Sie haben die gleichen Gewinnabführungen, obwohl das Magnitka viel größere Mittel für die Rekonstruktion und die Auswechslung der Ausrüstungen benötigt. Außerdem haben sich im Kombinat viele ungelöste soziale Probleme angehäuft, darunter auch ökologische und Wohnungsprobleme sowie die der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser und Lebensmitteln, Transportern und Wasser, deren Lösung mit dem Umfang des Gewinns unmittelbar verbunden ist. Der Redner sprach von der Notwendigkeit einer besseren Versorgung der Stadteinwohner mit Waren und Dienstleistungen. Er warf auch die Frage auf über die Notwendigkeit, einen bestimmten Prozentsatz der Parteibeträge der Grundparteiorganisation für innerparteiliche Maßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Nach Meinung der Kommunisten des Kombinats seien auch weitere Schritte zur Demokratisierung der Berichts- und Wahlversammlungen in den Parteiorganisationen notwendig. Die Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen könnten man zum Beispiel mittels direkter Wahlen durch sämtliche Kommunisten und nicht nur durch die Büromitglieder wählen. Die Werkstätigen Wolgograds unterstützen die ökonomische Politik unserer Partei, sagte A. J. Allifrenko, Drahtzieher im Wolgograder Stahldrahtzweig- und Sellwerk. Das Kollektiv des Betriebs, der vom 1. Januar zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen ist, sieht die Notwendigkeit dieses Schrittes ein. Unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung wurde das Kollektiv mit vielen Problemen konfrontiert.

Wir alle, darunter auch ich, sind gewohnt, auf alte Weise zu arbeiten. Es fällt einem nicht leicht, mit Gewohnheiten zu brechen. Und heute, unter den Bedingungen der radikalen ökonomischen Reform, der grundlegenden Erneuerung des Arbeitsstils, müssen nicht nur die ingenieurtechnischen Mitarbeiter, sondern auch wir viel hinzulernen.

Ein anderes Moment ist der Mangel an Exaktheit bei der Zulieferung von Metall. Daher auch die Feuerwehrrichtungen, welche die Qualität der Betriebsproduktion, die den heutigen Forderungen und dem Weltstandard nicht gerecht wird, negativ beeinflussen. Wir alle, unterstrich A. J. Allifrenko sind zugleich Lieferant und Abnehmer der Produktion. Daran muß man stets denken und sich zur Sache gewissenhaft verhalten.

Noch eine Frage, die viele Arbeiter bewegt, nämlich der Übergang junger qualifizierter Kader in die Kooperativen. Der Redner legte seinen Standpunkt über die Probleme der Kooperativen dar und unterstrich, daß ihre Entwicklung für die Gesellschaft äußerst notwendig ist, dabei aber unter strenger Einhaltung der Prinzipien der sozialen Gerechtigkeit und Anständigkeit erfolgen muß.

Der Redner berührte auch Probleme des Umweltschutzes und brachte die Beunruhigung der Einwohner Wolgograds über die ungelösten ökologischen Probleme zum Ausdruck.

Auf die Tätigkeit der Massenmedien eingehend, betonte der Arbeiter, daß für viele Presseausgaben eine gewisse Effektivität charakteristisch sei, die mitunter negativen Effekt habe.

M. S. Gorbatschow: Wie verändert sich die Versorgung Wolgograds mit Lebensmitteln?

A. J. Allifrenko: In der Stadt ist das Markensystem der Versorgung mit Lebensmitteln eingeführt worden. Auf diese Weise werden auch Waschpulver und Seife vertrieben. Man kann frei Hühnerfleisch kaufen, ab Neujahr hat sich die Versorgung mit Tierfleisch verbessert. Es gibt keine Probleme mit den Molkerzeugnissen, dafür aber mit Gemüseversorgung.

Was muß unternommen werden, damit die Umgestaltung nicht ins Stocken kommt? Mit dieser Frage begann A. S. Scharanowitsch, Instrumentalschlosser in der Produktionsvereinigung „Lenin-Traktorenwerk Minsk“, seine Ansprache. Unser Traktorenwerk, sagte er, arbeitet stabil und erfüllt alle Verträge zu 100 Prozent. Es könnte scheinen, daß alles in Ordnung sei. Aber die Partei lehrt uns heute nicht nur Geld verdienen.

Seit Januar sind wir zum ersten Modell der Rechnungsführung übergegangen, die Tarifsätze und Gehälter sowie die Entlohnung für die Nachtschichten wurden erhöht. Aber wir können es uns nicht gestatten, die Verdienste auch weiterhin zu heben, denn wir können das nicht durch die Vergrößerung des Produktionsausstoßes rechtfertigen. Wir haben beschlossen, die Produktion von Volksbedarfsgütern zu vergrößern. Jedoch stellt das Staatliche Komitee für Materialversorgung für die Produktion stark fragierter Waren, die wir über den Plan hinaus liefern sollen, nicht die erforderlichen Ressourcen bereit.

Darauf eingehend, was das Werk behindert, zum zweiten Modell der Rechnungsführung überzugehen, sprach der Redner ausführlich über Fragen der Preisbildung und der Steigerung der Preise für die Ausrüstungen.

Es sei sehr kompliziert mit der Materialversorgung und allem anderen. Und da muß streng auf Fragen der Preisbildung, darunter auch der Exportpreise geachtet werden. Und noch etwas. Als Arbeiter und Familienvater beunruhigt mich das Ansteigen der Preise für Lebensmittel und Industriewaren.

Wir billigen die Entscheidung, die der Ministerrat der UdSSR diesbezüglich getroffen hat.

M. S. Gorbatschow: Wir müssen vieles unternehmen, um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt voranzubringen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Selbstkosten zu senken, den Weg für die neuen Formen der Wirtschaftsführung auf dem Lande freizulegen, und somit den jetzigen gewaltigen Aufwand zu reduzieren. Das wird sich auf die Ökonomik der Kolchose und Sowchose positiv auswirken, und erst danach muß Klarheit mit den Preisen geschaffen werden. Wenn dann gewisse Vorschläge und Überlegungen heranreifen, so werden wir die Frage über die Preise für Nahrungsmittel und Industriewaren, vor allem aber für Nahrungsmittel, nach der landesweiten Erörterung durch das Volk regeln. Jetzt wollen wir aber daran denken, wie die Ausgaben und Selbstkosten zu senken, die Arbeitsproduktivität und die Erzeugnisproduktion aber zu steigern wären. Dann wird vielleicht auch unser Herangehen an die Preise anders sein.

Das Wort wird W. S. Tschitscherow, Montageschlosserbrigadier in der Produktionsvereinigung „Leningrader Metallwerk“ erteilt.

1988 hat die Belegschaft unserer Abteilung beschlossen, zum kollektiven Leistungsvertrag überzugehen. Ein Jahr ist nun vorbei. Die Abteilung arbeitet in gutem Gleichmaß, die Menschen helfen einander. 1987 hat unser Werk 19 Turbinen hergestellt, und 1988 – schon 25. Das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität macht 149 Prozent, das Tempo des Wachstums des Durchschnittslohnes – 121 Prozent aus.

Unter den Mängeln, die die normale Arbeit stören, nannte der Redner die zu zögernde Hinwendung zur Umstellung auf die wirtschaftliche Rechnungsführung und den kollektiven Leistungsvertrag im Rahmen des ganzen Betriebs sowie das Abgleiten eines Teils der Arbeiter auf Positionen, wo man nichterarbeitetes Geld bekommen kann. Eine negative Rolle spielen dabei manchmal auch die Kooperativen. Der Redner nannte einige Beispiele: Einigen Arbeitern

(Fortsetzung S. 2)



Sachliche Kontakte

Gemäß dem Vertrag zwischen der sowjetischen Außenhandelsvereinigung „Maschinimport“ und dem VEB „Hemlangen Export – Import“ (DDR) und laut Investitionsbauplan des Pawlodarer Erdölverarbeitungsunternehmens wird in Pawlodar unter Teilnahme von Montagefachleuten aus der DDR die Anlage „Parex 2M“ für die Produktion hochreinen flüssigen Paraffins gebaut.

Gewertig herrscht auf dem Bauvorhaben Hochbetrieb – es werden Fundamente für die Montage der eintreffenden Importausrüstungen vorbereitet. Zwei technologische Ofen sind bereits montiert, mit der Montage des dritten ist begonnen worden.

Die technische Leitung der Montagearbeiten wird von den erfahrenen Fachleuten – dem Montagechef Gerhard Henning und dem Ingenieur Helmut Elle (Bild oben) sowie von den Ingenieuren (v. n. r.) Hanz Köhne, Frank Fängler und Kerstin Henning verwirklicht.

Sie haben reiche Erfahrungen beim Bau ähnlicher Anlagen. Im vorigen Jahr waren sie in Kirischy (Gebiet Leningrad), in Ufa, bei Gorki und in Kuba im Einsatz. Die deutschen Fachleute verfolgen mit Interesse die Entwicklung in unserem Lande und in der Republik, beteiligen sich aktiv am Leben der Betriebsbelegschaft. Als die Werkarbeiter Mittel zur Hilfe für die in Armenien vom Erdbeben Betroffenen sammelten, steuerten auch die DDR-Spezialisten den Verdienst eines Arbeitstages bei und spendeten Blut.

Das neue Bauvorhaben gewinnt sicher an Tempo, nicht zuletzt dank der sachkundigen technischen Leitung der Spezialisten aus dem Brudeerland.

Text: Anatoli ALISTRATENKO

Fotos: Konstantin Markunas



Hilfe für Tadshikistan

Der griechische Geschäftsmann George Livanos, 62, hat für Tadshikistan, das kürzlich von einem Erdbeben heimgesucht wurde, 50 000 Dollar bereitgestellt. Auf Wunsch des Besitzers der Vermittlungsgesellschaft Ceres, die sich auf dem Gebiet des Seetransports betätigt, sollen diese Mittel für die Waisenkinder aus dem Gissar-Tal verwendet werden.

Chajejew, in einem TASS-Interview, „Auf das Konto 70030, das auf der Staatsbank der Republik eröffnet wurde, sind Hunderttausende Rubel in ausländischer Währung von Dutzenden ausländischen gesellschaftlichen und Friedensorganisationen sowie von Privatgesellschaften überwiesen worden. 570 000 Schilling machen die Spenden aus Österreich aus. Einen Scheck in Höhe von 100 000 Valutarubel stellte die italienische Firma Alma-Rose aus. Geldmittel wurden von Privatgesellschaften Japans, Finnlands und Pakistans, von

der Munizipalität der amerikanischen Stadt Boulder (USA-Staat Kalifornien) und von einem Jugendklub Stuttgarts bereitgestellt. Im Katastrophengebiet ist ein Flugzeug mit Dörrobst und warmer Kleidung aus Kabul eingetroffen.“

Eine internationale Fernsehauktion wird am 25. Februar in Moskau als eine großangelegte Hilfsaktion für die Erdbebenopfer stattfinden. Unter den Hammer werden Erzeugnisse der armenischen und tadshikischen Kunsthandwerks und Gegenstände der dekorativ-angewandten Kunst anderer Sowjetrepubliken kommen.

Panorama

Hamburg

Geld gespendet

Eine Scheck über 55 840 D-Mark für die Erdbebenopfer Armeniens haben Vertreter des Druck- und Verlagshauses Gruner+Jahr AG Itzehoe und des Deutschen Roten Kreuzes neulich dem sowjetischen Generalkonsul in Hamburg übergeben. Dem Verlagshaus zufolge war von dessen Mitarbeitern eine spontane Sammlung initiiert worden. Daraufhin erklärte sich die Geschäftsleitung in Itzehoe bereit, den angebrachten Betrag in Höhe von 25 000 D-Mark zu verdoppeln. Für die Hamburger Betriebsstätten des technischen Bereichs wurden dann noch einmal 25 000 D-Mark dazugepackt.

New York

Danktelegramm überreicht

Der Ständige Vertreter der UdSSR bei den Vereinten Nationen, A. Belonogow, hat vor kurzem dem UNO-Generalsekretär, J. Perez de Cuellar, einen Besuch abgestattet und ihm ein Telegramm des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, M. S. Gorbatschow, überreicht. Darin dankt er im Namen der sowjetischen Führung und aller sowjetischen Menschen dem Generalsekretär und den Mitarbeitern des Sekretariats der Vereinten Nationen sowie allen Spezialisten der Sekretariate dieser Organisation für die moralische und materielle Hilfe, die sie bei der Beseitigung der Folgen des Erdbebens in Armenien erwiesen haben. Wie im dem Telegramm unterstrichen wird, hat die weltweite Kampagne der Solidarität mit

Paris

Ein Treffen mit Unternehmern

Die sowjetische Delegation unter Leitung von L. Woronin, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, ist in Paris mit Vertretern französischer Geschäftskreise zusammengetroffen. Die sowjetische Delegation hält sich zur Teilnahme an der 23. Tagung der Ständigen Gemischten sowjetisch-französischen Kommission für wissenschaftlich-technische und wirtschaftliche Zusammenarbeit in der französischen Hauptstadt auf.

Brüssel

Konsultationen zwischen der UdSSR und der EWG

Zweitägige Konsultationen über Fragen der Ausarbeitung des Entwurfes eines Abkommens über die Zusammenarbeit in Handel und Wirtschaft zwischen der UdSSR und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft sind am 17. Februar in Brüssel zu Ende gegangen. Die Delegationen wurden geleitet von I. Iwanow, Stellvertreter des Vorsitzenden der Staatlichen Außenwirtschaftskommission des Ministerrates der UdSSR, und G. Giola, Stellvertreter des Generaldirektors der Hauptabteilung Auswärtige Beziehungen der EG-Kommission. Der sowjetische Delegationsleiter wurde von Frans Andriessen, Stellvertreter des Vorsitzenden der EG-Kommission empfangen. Beide Seiten verließen mit Genugtuung auf die wesentliche Fortschritte, die bei den Konsultationen erzielt wurden. Wie ein Sprecher der EG-Kommission erklärte, wird das der Kommission die Möglichkeit geben, dem EG-Ministerrat in nächster Zeit den Entwurf eines Mandats für die Verhandlungen über den Abschluß eines solchen Abkommens zu geben.

Die Umgestaltung — für die Arbeiterklasse, die Arbeiterklasse — für die Umgestaltung

(Schluß)
scheren Übergangs zu neuen
Wirtschaftsmethoden. Heute
schlagen die Kollektive vor, ganze
Werke zu pachten, um die
Produktionseffektivität in kurzer
Frist zu steigern. Aber das Mi-

von Staatsfragen losgelöst und unsere
Parteiliche unterliegen es,
sich mit dem Volk zu beraten.
Der Redner ging auf Probleme
ein, die Afghanistan betreffen. Er
sprach über die positiven Außen-

beunruhigt die Diskrepanz, die
zwischen den gefassten Beschlüs-
sen und ihrer praktischen Realis-
ierung besteht. Es entsteht so-
ch eine Situation: Oben werden rich-
tige Beschlüsse gefaßt, doch irren-

lebenswichtige Probleme der Be-
völkerung des Fernen Ostens ein.
Die Aussprache wurde durch
Meinungsaustausch und Zwischen-
rufe fortgesetzt. Am Meinungs-

Es zeigt sich, daß dieses System
veraltet ist. So daß wir darüber
gemeinsam nachdenken müssen.
Manche sagen: Jetzt, wo die
Agrar- und Industriebetriebe den
Pachtvertrag einführen, müssen
die Leute selbst entscheiden, in
welcher Höhe die Tariflöhne fest-

gen. Und sie verfährt richtig.
Mancher denkt sich: Heute hat
er ein rundes Stückchen an sich
gegriff, — sehr gut, morgen
wird es noch eins geben. Er hat
es fertiggebracht, billige Produk-
tion abzubauen, — sie loszuwerden,

gen. Und sie verfährt richtig.
Mancher denkt sich: Heute hat
er ein rundes Stückchen an sich
gegriff, — sehr gut, morgen
wird es noch eins geben. Er hat
es fertiggebracht, billige Produk-
tion abzubauen, — sie loszuwerden,

Ansprache M. S. Gorbatschows

Mit nur einem Treffen werden wir wohl kaum alle Probleme
auslösen, die Gegenstand einer
engagierten und offenen Erörte-
rung sein können. Daraus kann
ich schlüßfolgern: Solche Treffen
müssen zur Regel werden, darun-
ter auch an der Basis, Treffen in
Betriebshallen, in Betrieben, tief-

des Sozialismus, brachten große
Verluste mit sich und wirkten
sich ungesund auf das Schicksal
des Landes, die Gesellschaft, die
Lebensbedingungen der Men-
schen und unser ganzes Leben
aus. Dies alles haben wir gesagt
und unsere Verantwortung eingese-

rissen und zu einem Tagelöhner
gemacht worden. Kann denn das
Ackerland bei einer solchen Ord-
nung stabile Erträge und gute
Ergebnisse zeitigen? Nein.
Wir werden auf dem bevorste-
henden Plenum des ZK der
KPDu über die Agrarfrage dies-

aber auch folgendes: Man
muß eine feste Position behaup-
ten, nicht in Panik geraten, so-
zusaßen nicht abdampten. Wir
dürfen nicht zurückweichen, wir
dürfen nicht mal stehenbleiben, Um-
gekehrt, man muß festen Schrit-

Deputiertenkorps sich in ihrem
Verlauf formiert? Es ist schon
jetzt klar: Unsere Sowjets wer-
den ein anderes Gesicht bekom-
men. Ja, alle werden es nicht
leicht haben, aber die Bevölke-

Ich glaube, wir werden Schlüs-
sel dazu finden, um unsere
Kader für energischeres und effek-
tiveres Handeln bei der Verwirk-
lichung der Reform zu stimule-
ren. Unsere Meinungen stimmen
überein. Weder wir hier, im Zent-

Ich bin der Ansicht, daß die
kritischen Bemerkungen an unse-
re Presse richtig waren. Hier ist
folgendes Prinzip notwendig: Es
gilt, die kritische Einstellung
gegenüber seiner Arbeit und der
Vergangenheit zu bewahren und
alle Fragen publik zu behandeln.

Vieles ändert sich zum Besseren



Lebens", die in einigen Orten aktiv wirken. Natürlich müßte es in Lissakowsk auch einen ähnlichen Klub geben, zum Beispiel in der Siedlung des Bergwerks Krasno-Oktjabrsk, wo die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Deutsche sind.

Wie läßt sich aber so etwas machen, wenn die Zeltungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“ nur kaum je ein Dutzend Leser in Lissakowsk haben? Daher auch die mangelhafte Informiertheit der deutschen Bevölkerung, denn in der russischen Gebietszeitung ist bis heute kein einziger Artikel über die Probleme der Sowjetdeutschen erschienen.

Da muß man den beiden deutschen Zeitungen erste Vorwürfe machen. Warum werden hier keine Leserkonferenzen, keine Treffen der Bevölkerung mit den Redaktionsmitarbeitern, keine Tage der sowjetdeutschen Literatur usw. durchgeführt? So etwas läßt sich heute doch organisieren!

Wie gesagt, vieles, sehr vieles bei der Lösung der Probleme der Sowjetdeutschen hängt von der Parteil und der Regierung ab. Aber auch von uns selbst!

Viktor PRETZER, Schauspieler des Deutschen Theaters Lissakowsk — Temirtau

Unser Bild: Viktor Pretzer Foto: Valeri Kramer

Jahrzehntlang blieb die Geschichte der Sowjetdeutschen tabuisiert, als hätten wir überhaupt nicht existiert. Selbst wir Schauspieler des Deutschen Theaters hatten in unserem Lehrplan nicht die Fächer Geschichte und Kultur der Sowjetdeutschen. Aber auch heute, da sich im geistigen Leben der sowjetischen Gesellschaft vieles verändert, da dank der Umgestaltungspolitik der Partei so manches Tabu fällt und so mancher „weiße Fleck“ in unserer Geschichte beseitigt wird, da endlich einmal auch über uns Sowjetdeutschen in solchen Zentralzeitungen wie „Pravda“ und „Iswestija“ sowie in soliden Literaturzeitschriften berichtet wird, haben wir fast keine Möglichkeit, Einblick in unsere Geschichte zu gewinnen.

Nun treten auch in diesem Bereich die ersten, sehr zaghaften Veränderungen ein. Seit vorigem Jahr werden im örtlichen Rundfunk Sendungen in deutscher Sprache ausgestrahlt. Sie werden von Galina Schumakowa, Redakteurin des städtischen Rundfunks, vorbereitet und gesprochen. Vor etwa zehn Jahren hat Galina die Alma-Ata Fremdsprachenschule absolviert. Sie kennt die Probleme der Sowjetdeutschen. Natürlich kann man in den (sage und staune!) dreißig Minuten Sendezeit pro Monat nur sehr wenig leisten, und dennoch gibt sich Galina Mühe.

„In dieser wichtigen Arbeit kann ich ohne die aktive Hilfe der Stadtbewohner kaum auskommen, aber die Menschen sind leider zu passiv“, beschwert sich Galina. Viele sagen sich von einem kleinen Interview los, weil sie die Hochsprache nicht beherrschen. Im Dialekt aber nicht sprechen möchten. Dies ist eine der schrecklichen Folgen der Verletzungen der Leninschen Nationalitätenpolitik in der Stalin- und auch in der Breschnew-Zeit, wo über die nationalen Probleme viel gesprochen und wenig getan wurde.

Und da müssen auch wir selbst aktiver auftreten. Ich möchte meine ersten diesbezüglichen Erfahrungen schildern. Lissakowsk ist eine junge Industriestadt im Gebiet Kustanal. Hier wohnen Menschen verschiedener Nationalitäten. Doch das gesamte geistige Leben wird von der russischen Sprache (nur teilweise von Kasachisch) beherrscht. Die Vertreter anderer Nationalitäten hatten und haben auch heute keine Möglichkeit, sich in ihrem nationalen Milieu zu entwickeln und ihre geistigen Bedürfnisse in der Muttersprache zu befriedigen.

In ihren Kräften Stehende, um konkretes Wissen über die Geschichte und die heutigen Probleme der Sowjetdeutschen zu verbreiten. Aber ihre Kräfte reichen nicht aus, ihr muß aktiv geholfen werden.

Während meines letzten Aufenthalts in Lissakowsk machte ich die Bekanntschaft des Chefredakteurs der Stadtzeitung „Lissakowskaja Now“, Wassili Koschekow. Er sagte mir, unter den ehrenamtlichen Korrespondenten der Zeitung gebe es zwar einige Deutsche, daß sie aber nie darüber sprechen, wie notwendig es sei, über die Probleme der Sowjetdeutschen zu schreiben; über die Erhaltung ihrer Muttersprache und Kultur, über ihre Geschichte und gegenwärtige Lage usw.

Selbstverständlich muß ein Chefredakteur wissen, was seine Zeitung zu veröffentlichen hat. Mich aber interessiert in diesem Fall mehr die Einstellung der Deutschen selbst. Wir dürfen heute nicht mehr so passiv sein, wenn wir etwas in unserer Lage verändern wollen. Wie lange wollen wir uns noch ängstlich umsehen und mit unserer Meinung lieber nicht herausrücken?

Ich wurde auch von Juri Pawlowitsch Bardow, Erster Sekretär des Stadtparteikomitees empfangen. Er bekleidet diesen Posten erst seit einigen Monaten, doch auch schon in dieser Zeit hat die Kommission für zwischenstaatliche Beziehungen, der er vorsteht, einiges geleistet. Vor allen sind das die deutschen Rundfunksendungen; in nächster Zeit will man in der Stadt ein Fest der sowjetdeutschen Kultur veranstalten, Feste der Kasachen, Baschkiren und Tataren haben bereits stattgefunden. Sie fanden bei der Bevölkerung regen Anklang.

Der erste Sekretär versprach allseitige Hilfe bei der Durchführung der eventuellen Gastspiele des Deutschen Theaters, die zu einem Fest deutscher nationaler Kultur werden sollen. Daran sollten auch die deutschen Folklorensembles beteiligen; das würde unbedingt zur Belebung der Leninkunst auch in Deutsch beitragen.

Genosse Bardow bekundete lebhaftes Interesse für die Tätigkeit der Leserkreise der „Freundschaft“ und des „Neuen

Fernsehen

Montag

20. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sibirische Spielfilm, 1. Teil, 10.15 Zeichentrickfilm, 10.45 Lustige Starts, 11.30 Nachrichten, 11.40 Augen-scheinlich-unwahrscheinlich, 12.40 Es spielt B. Feoktistow (Balalajka), 13.00 —13.30 „Eine nicht provinzielle Provinz“, „Werchoturje, Ende des XX. Jahrhunderts“, Dokumentarfilme, 15.20 Nachrichten, 15.35 Den Wahlen entgegen, 15.45 Ins Land der Vulkanen nach der grünen Taube, Dokumentarfilm, 16.05 Sendung für Kinder, 17.05 Lyrisches Konzert, 17.55 Agro, Fernsehmagazin, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.45 Auf dem Kurs der XIX. Unionspartei-Konferenz, „Was ist ein Konzert?“, 20.15 Minuten der Poesie, 20.20 R. Solzew, Die drei auf dem roten Teppich, 2. Teil, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 „Marschall Rokossowski, Leben und Zeit“, 23.45 Heute in der Welt, 24.00—00.30 Es singen die Volkskünstlerin der UdSSR E. Taischwill und der Volkskünstler der Georgischen SSR N. Andguladse.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die klanglose Musik der Höhlen, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Geschichte, 8. Klasse, 10.05 Italienisch für Sie, 11.05 Unser Garten, 11.35 (12.35) Geschichte, 5. Klasse, Das Theater Algerienlands, 12.05 Teleko, Fernsehmagazin, 13.05 Ein Tag aus dem Leben des Divisionskommandeurs, Spielfilm, 14.35 Nachrichten, 14.45 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „In Eintracht mit der Natur“, 15.15—15.50 Europa-Meisterschaft in Leichtathletik 17.35 Nachrichten, 17.45 Dankeschön für alle, Spielfilm, 19.20 Entstehung des Liedes, Fernsehen der Ukrainischen SSR, 19.55 Für unfreiwillige Straßenverkehr, 20.00 Weltmeisterschaft im Skisport, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Europa-Meisterschaft in Leichtathletik, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Dankeschön für alle, Spielfilm, 23.50 Musikprogramm der Morgenpost, 00.20 Weltmeisterschaft im Skisport, 01.05—01.20 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Drei Millionen für die Geliebte, Spielfilm, 18.10 Ich und die Gitarre, Über den Liederklub „Swjostnyj“ in der Stadt Leninsk, 18.55 Nachrichten, 19.00 Ländliches Panorama, Über die wissenschaftlich-praktische Konferenz zur Hebung der Bodenfruchtbarkeit in Kasachstan, 19.40 Musik der Sowjetvölker, Konzertfilm, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Susak, Zeit der Wandlungen, 22.55 Konzert des Ensembles „Ardayer“, Gebiet Gurjew, 23.45 Weiterbericht, Sendeprogramm.

Dienstag

21. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sibirische Spielfilm, 1. und 2. Teil, 11.15 Es war... 11.30 Nachrichten, 11.40 Sendung für Kinder, 12.40—13.50 R. Solzew, „Die drei auf dem roten Teppich“, 2. Teil, Bühnenaufführung, 15.00 Nachrichten, 15.15 Den Wahlen entgegen, 15.25 Sei gegrüßt, Musik, 16.10 Das Objekt, 16.40 Das können Sie auch, 17.10 Die Macht den Sowjets, Fernsehbrücke: Moskau — Odessa — Tschepowez, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.45 Heute in der Welt, 20.00 Es spielt W. Romanko (Bajan), 20.20 Sibirische Spielfilm, 1. Teil, 21.30 Zeit, 22.00 Den Wahlen entgegen, 22.10 Konzert des Volkskünstlers der UdSSR L. Smetannikow, 23.05 Begegnung mit der Presse, Der RGW in der Gegenwart, 23.30—23.40 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Sänger der Sowjetarmee, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) Erdkunde, 7. Klasse, Die Natur Ost-Sibiriens, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Astronomie, 11.35 (12.40) Geschichte, 6. Klasse, Die Reise von Ch. Columbus, 12.00 Französisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Dankeschön für alle, Spielfilm, 14.40 Nachrichten, 14.50 Rhythmische Gymnastik, 15.20 Am verschütteten Brunnen, Dokumentarfilm, 15.35—16.15 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles „Asya Kya“ (Komi ASSR), 17.35 Nachrichten, 17.45 Ich diene der Sowjetunion, 18.45 Zeichentrickfilm, 19.00 Siwasch: Probleme und Perspektiven, 19.30 Rhythmische Gymnastik, 20.00 Jugendprogramm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 So lange die Rentiere weiden, Dokumentarfilm, 21.10 J. Strauß, Walzer zum Thema aus der Operette „Der Zigeunerbaron“, 21.20 Den Wahlen entgegen, 21.30 Zeit, 22.00 Fußball-Freundschafts-treffen Bulgarien — UdSSR, 23.50—00.05 Nachrichten.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Rechtskundige haben das Wort, 1. Teil, 21.20 Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Jugendprogramm, Einige Worte über echte Männer, 00.05 Weiterbericht, Sendeprogramm.

Freitag

24. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sibirische Spielfilm, 4. Teil, 10.10 Jahreszeiten, 11.10 Nachrichten, 11.20 Sendung für Kinder, 12.20—12.50 Omas Kiste, 15.30 Nachrichten, 15.45 Nicht nur für Sechzehnjährige... 16.25 InterSignal, 16.55 Begegnung mit D. W. Walow, Professor, Doktor der Wirtschaftswissenschaften, stellvertretender Chefredakteur der Zeitung „Pravda“, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.40 Heute in der Welt, 19.55 Nadescha, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Michail Michailowitsch Gromow, Dokumentarfilm, 22.25 Weltmeisterschaft im Skisport, 23.00 Es war... 23.20 Heute in der Welt, 23.35—01.10 Sendung über angehende Filmschaffende.

Mittwoch

22. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sibirische Spielfilm, 2. und 3. Teil, 11.15 Nachrichten, 11.25 Rund um die Welt, Fernsehmagazin, 12.25—

13.15 Konzert, 15.10 Nachrichten, 15.25 Im Licht der Umgestaltung, 15.35 Sendung für Kinder, 16.35 Fortschritt, Information, Werbung, 17.20 Lieder aus fern und nah, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.45 Heute in der Welt, 20.00 K. Weber Overture zur Oper „Oberon“, 20.10 Zeichentrickfilm, 20.25 Sibirische Spielfilm, 2. Teil, 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Die Umgestaltung: Probleme und Lösungen, 23.45 Volksmelodien, 24.00—20.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Die Hausakademie, 9.45 (10.35) Unser Umwelt, 2. Klasse, Unsere Arme, 10.05 Deutsch für Sie, 1. Lehrjahr, 10.55 Die Leuchter der Ermitage, Dokumentarfilm, 11.05 Für Berufsschüler, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 11.35 (12.35) Physik, 6. Klasse, 12.05 Deutsch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Soldaten außer Dienst, Dokumentarfilm, 13.35 Karabai, Fernsehfilm, 13.55 Nachrichten, 14.05 Konzert des Kammerorchesters der Litauischen SSR, 14.50—16.20 „Marschall Rokossowski, Leben und Zeit“, 17.35 Nachrichten, 17.45 Kurzfilme nach Werken von A. P. Tschechow, 19.10 Den Jenissej entlang, Dokumentarfilm, 19.20 Ein Fall, den es nicht geben könnte, (Taschkent), 19.55 Sportprogramm, 20.35 Gute Nacht, Kinder! 21.30 Zeit, 22.05 Im Licht der Umgestaltung, 22.15 Kurzfilm, 23.40 Der Volkskünstler der UdSSR A. Mylnikow, 00.10 Nachrichten, 00.20—01.05 Weltmeisterschaft im Skisport.

Donnerstag

23. Februar

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Sibirische Spielfilm, 3. und 4. Teil, 11.10 Nachrichten, 11.20 Konzert, 11.55 Wolodkas Leben, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 14.05 Zeichentrickfilm, 14.40 Nachrichten, 14.50 Den Wahlen entgegen, 15.00 Konzert des Alexandrow-Ensembles der Sowjetarmee, 15.55 J. Nossow, Roter Wein des Sieges, 16.55 Heute — Tag der Sowjetarmee und Kriegsmarine, 17.10 Die Macht den Sowjets, 17.40 Heute in der Welt, 17.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.25 Lieder und Romanzen von K. Wanschenkin und J. Frenkel, 20.15 Sibirische Spielfilm, 3. Teil, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Sibirische Spielfilm, 4. Teil, 23.15 Heute in der Welt, 23.30—00.10 Waleri Leontjew in Lushniki, Estraderprogramm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Fliegen und glauben, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 (10.35) M. Gorki, „Das Lied von Falken“, „Das Lied von Sturmvogel“, 7. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 1. Lehrjahr, 11.05 Für Berufsschüler, Allgemeine Biologie, 11.35 (12.35) Biologie, 7. Klasse, 12.05 Spanisch für Sie, 2. Lehrjahr, 13.05 Konzert, 14.15 Nachrichten, 14.25 A. Dudarew, Die Soldaten, Bühnenaufführung, 16.40 Konzert ohne Publikum, 17.10 Nachrichten, 17.20 USA-Meisterschaft in Basketball, 18.20 Zeichentrickfilm, 18.55 Weltmeisterschaft im Skisport, 19.25 Eisenstein, Spielfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Ost-Sibirien, Filmmagazin, 21.10 Sport und Persönlichkeit: Wladimir Salnikow, 21.30 Zeit, 22.05 Den Wahlen entgegen, 22.15 Jurnala 89, 01.05 Weltmeisterschaft im Skisport, 02.00—02.15 Nachrichten.

Alma-Ata, 15.55 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Rechtskundige haben das Wort, 1. Teil, 21.20 Werbung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Jugendprogramm, Einige Worte über echte Männer, 00.05 Weiterbericht, Sendeprogramm.

Sonntag

26. Februar

Moskau, 8.30 Nachrichten, 8.30 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportлото-Ziehung, 9.30 Von Morgen an, Unterhaltungsprogramm für Kinder, 10.30 Ich diene der Sowjetunion, 11.30 Musikprogramm der Morgenpost, 12.00 Klub der Reisenden, 13.00 Sendung für Kinder, 14.30 Musikklub, 15.00 Gesundheit, 15.45 Spiel, Harmonikal 17.05 „Nadescha Krupskaja, Erinnerung“, Dokumentarfilm, 17.25 Zeichentrickfilm, 17.30 Sendung fürs Dorf, 18.30 Internationales Panorama, 19.15 Die Sklavinnen Isaura, Spielfilm, 6. und 7. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Guten Tag, Doktor, 22.20 Kosmische Fernsehauktion, 00.50—01.00 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Eine Handbreit bis zum Mond, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 11.00 Klub der Reisenden, 12.00 Das Demokratie-Spiel, Dokumentarfilm, 12.30 Das Soldatenlied, 15.30 Sportprogramm: Weltmeisterschaft im Skisport, UdSSR-Meisterschaft in Eishockey, 18.15 Literatur-Fernsehkanal, 20.00 Das Museum in der Delegatskaja, Die Reise aus Italien nach Rußland, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Weltmeisterschaft im Eishockey, 21.30 Zeit, 22.05 Guten Tag, Doktor, 22.20 Einmal im Dezember, Spielfilm. Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 10.00 Zeichentrickfilm, 10.35 Gute Laune, Konzert, 11.00 Oneri brender, Konzert des Orchesters kasachischer Volksinstrumente, 11.25 Den Sonntag gemeinsam verbringen, Sendung für Schüler, 12.05 Verse A. Alimowas, 12.20 Dort, wo die Schwäne überwintern, Dokumentarfilm, 12.30 Sport aktuell, 13.00 Sendung für die Familie, 14.00 Serpin, Die Werktätigenkollektive unter den Bedingungen der radikalen Reform, 14.40 Kessdau, 15.50 In Russisch, Werbung, 16.05 Rehabilitiert post mortem, „Die Höhe Achmet Bairtunowas“, 16.50 Chorwerke S. Rachmaninows, 17.40 Die Wahlen: Schule der Demokratie, Oshas Sulejmenow: Der Standpunkt, 18.20 Im Konzertsaal des Fernsehstudios, 18.30 Wir lernen Kasachisch, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Salem, segan „Tamaschka“, 23.25 Sendeprogramm.

Chefredakteur

Konstantin EHRlich

Aus unserer Post

Wie ist das zu verstehen?

Neulich habe ich mir in unserem Zeitungskiosk einen Abreißkalender für das Jahr 1989 gekauft. Wie groß war aber mein Erstaunen, als ich beim Blättern in diesem Kalender auf Seite vom 21. Dezember folgendem Text entdeckte: „110. Geburtstag von I. W. Stalin (1879—1953), Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaats, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.“ Und zu allem noch sein Porträt. Wie ist denn so etwas zu verstehen? Was dieser „Funktionär“ den Völkern der Sowjetunion gegeben hat, wissen wir heute alle sehr gut. Darüber wird offen in der Presse geschrieben. Es fragt sich nun: Ist dieser „Vater aller Völker“, der so viel Verbrechen am Sowjetvolk verübt hat, solch einer Ehre würdig? Nach seinen kalblütigen Befehlen wurden Millionen Menschen aus ihren Heimatorten und ihren Häusern vertrieben und ihres Habes und Guts beraubt. Wie viele sind dabei ums Leben gekommen!

Briefpartner gesucht

Mit viel Freude und Begeisterung lese und sammle ich deutschsprachige Ausgaben aus der Sowjetunion. Durch das Abonnieren von verschiedenen Zeit-schriften wie „Sowjetunion“, „Sowjetfrau“, „Sowjetliteratur“, „Mitscha“, „Sputnik“, „Neues Leben“ und „Freundschaft“ habe ich die Möglichkeit, Ihr Land, Ihre Kultur und Geschichte näher kennenzulernen. Mit Vorliebe lese ich Ihre Klassiker und neuzzeitliche Schriftsteller. Mein Wunsch ist, viele Brieffreundschaften in Ihrem Land zu finden zwecks Gedankenaustausch.

Meine Adresse: Anita Proschka Postfach 22 Heusenstamm 2 6056 BRD



Schüler drehen einen Film

Schüler verschiedener Länder haben in den Städten Tbilissi, Moskau, Houston und Warschau einen Film mit dem Titel „Slucht“ (Gerüchte) gedreht. Die Idee, diesen Film zu schaffen, stammt von den Mitgliedern des Amateur-Kinderfilmstudios „Pionier-Film“ in Georgien. Diese einzige Künstlervereinigung im Land, die vom Kommunistischen Jugendverband der Republik finanziert wird, veranstaltet jedes Jahr ein Unionsfestival von Amateur-Kinderfilmen, das die Bezeichnung „Tbilisskije Sori“ (das Morgengrauen von Tbilissi) bekommen hat. Während eines dieser Festivals war auch der Gedanke gekommen, einen Film mit internationaler Beteiligung zu drehen.



Die spezialisierte Abteilung der Glasfabrik Schtshutschinsk, Gebiet Kokschtetaw, wird in diesem Jahr 28 Arten Souvenirs produzieren. Acht davon sind Neuentwicklungen. Eine günstige Aufnahme fanden bei den Kunden die Geschenkarnitur „Der Bär“, die Komposition „Clown mit Hündchen“ und andere. Das Kollektiv dieser Abteilung arbeitet mit wirtschaftlicher Rechnungsführung und hat im vorigen Jahr Gewinn erhalten.

Da kehrt man gern ein

Die Bibliothek im Kulturhaus von Turgen wird von den Dorfbewohnern gern besucht. Sie wird seit 21 Jahren von Valentina Finaschtschukina geleitet und ist in dieser Zeit zu einem geistigen Anziehungspunkt geworden. Valentina Semjonowna kennt sich in ihrem Fach sehr gut aus, sie liebt die Arbeit mit den Lesern, hilft ihnen bei der Formung ihres Geschmacks und Gesichtskreises. Bereits einige Jahre veranstaltet Valentina Finaschtschukina das mündliche Magazin „Der Agroprom heute“. Dabei stützt sie sich auf die aktive Hilfe der Fachleute. Enge Kontakte unterhält die erfahrene Bibliothekarin mit ihren Kollegen aus den Bibliotheken der örtlichen Mittelschulen. Für die Schüler der Unterstufe organisiert sie Exkursionen durch ihre Bibliothek, den älteren Schülern bringt sie den Umgang mit den Katalogen bei.

B. SCHULZ Gebiet Alma-Ata

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69; stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4. Газета отпечатана офсетным способом. М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10. Объем 2 печатных листа. УТ 010091 Заказ 12078.